

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1770

VD18 13046748

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1770. Evang. Joh. 20, 19 - 31.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195076

Am Sonnt. Quasimodogeniti 1770.

Evang. Joh. 20, 19-31.

Eingang: Phil. 4, 7. Der Friede Gottes, ic.

1. Der Apostel giebet durch seine Ermahnungen im Vorhergehenden satzsam zu erkennen, daß wir in der Nachfolge Jesu nicht Menschentage suchen dürfen. Denn wenn er vom Kämpfen über dem Evangelio redet, v. 3. wenn er zur Freude in dem Herrn ermahnet, v. 4. wenn er wider ängstliches Sorgen warnet, und zum Gebet und Flehen ermuntert: v. 6. so zeigt er ja deutlich genug damit an, daß Christen keine Freude für Fleisch und Blut in der Welt erwarten dürfen, daß sie Urfach zu sorgen haben, und sich derselben durchs Gebet entledigen müssen. Und dennoch sind sie weit glückseliger, als alle diejenigen, welche nicht einmal etwas vom Creuz und Noth in der Welt wissen. Sie sind im Unglück stark, und in der grösssten Gefahr verzagen sie nicht. Der Friede Gottes, welcher ic.

2. Wie nöthig haben daher wahre Christen, diesen Frieden Gottes in ihren Herzen zu bewahren, damit sie in Christo und seiner Gemeinschaft erhalten und bewahrt werden! Und wie ernstlich sollten nicht alle Menschen den Frieden Gottes suchen, da derselbe allein Ruhe und Erquickung für die Seele giebet! Diese Frucht des Friedens Gottes empfangen nicht allein die Apostel Jesu, da sie mitten in Angst, Furcht und Traurigkeit wandelten, sondern es genießen dieselbe noch alle rechtschaffene Christen.

Vortrag: Der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft;

I. nach seiner Beschaffenheit.

1. Was wird durch den Frieden Gottes verstanden?

a. Friede ist überhaupt ein Inbegriff alles Heils und alles Segens im Geistlichen und Leiblichen. Und dieses faßete den Segenswunsch der Juden in sich, mit welchem sie sich grüßeten: Friede sey mit dir! Eben so redete der Heiland seine Jünger im Evangelio an, v. 19. 21. doch mit dem Unterschied, in Ansehung

h

hung



- hung anderer Menschen, daß er nicht nur Gutes wünschete, sondern selbst mittheilte. Er heisset daher der Fürst des Friedens, weil er der Erwerber alles Heils ist, und wir auch allein durch ihn gesegnet werden mit allerley geistlichem Segen ic. Eph. 1, 3. Aber das leibliche Gute ist auch eine Belohnung wahrer Frömmigkeit; 1 Tim. 4, 8. daher gehöret aller leiblicher Segen mit zu diesem Frieden, Ps. 119, 165. Mit Recht wird nun alles Gute, alles Heil der Gottesfürchtigen, der Friede Gottes genennet. Denn kan wol irgend etwas Gutes aus einer andern Quelle, als von Gott herkommen? Gewiß nicht! Jac. 1, 17. Wer also sich und andere segnen will, der muß in dem rechten Gott segnen, Es. 65, 16. Darum verstehen wir billig durch den Frieden Gottes alles Heil der Gläubigen an Seele und Leib.
- b. Hiernächst wird in der heiligen Schrift durch den Frieden Gottes insonderheit die Versöhnung der Menschen mit Gott durch Christum Jesum angezeigt. Warum wies der Heiland seinen Jüngern, besonders dem Thomas, seine verklärten Wunden? L. v. 20, 27. Wolte er sie nicht dadurch versichern, daß Gott völlig ausgesöhnet sey? Allerdings, L. v. 31. Dis ist der Friede mit Gott, den der Heiland durch das Blut des Bundes zwischen Gott und den Menschen gestiftet hat, Col. 1, 20. Darum heist Jesus selbst unser Friede, Eph. 2, 14. weil er die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde ist, 1 Joh. 2, 2. Nun hat Gott wieder einen Wohlgefallen an den Menschen, und lasset ihnen den Frieden verkündigen, seine Gnade anbieten, seine Friedensgedanken offenbaren, Luc. 2, 14. Eph. 2, 17. Jer. 29, 11.
- c. Es gehöret endlich zum Frieden Gottes die Versicherung eines gläubigen Christen, daß Gott mit ihm auch wirklich ausgesöhnet sey, daß Gott ihm die Sünden wirklich vergeben habe, daß er, auch wirklich mit Christo in der Gemeinschaft stehe. Dis allein machet das Herz ruhig, zufrieden, freudig und stille, L. v. 20. Aber es kan niemand diesen Frieden Gottes erlangen und genießen, als welcher wahrhaftig bekehret und durch den wahren Glauben an Jesum Christum gerechtfertiget ist von Sünden, L. v.

L. v. 27/29. Röm. 5, 1 u. f. Soll das Herz und Gewissen ruhig seyn: so müssen wir gereinigt seyn u. Ehr. 9, 14. Und dann haben wir Freudigkeit, wenn wir ein reines Herz mit heiligem Wandel beweisen, L. v. 31. 1 Joh. 3, 19/24.

2. Dieser Friede Gottes übersteiget alle Vernunft, allen Verstand der Menschen, und der Engel.

a. Kein Verstand einer Creatur hat den Weg zum Frieden Gottes erfinden können. Kein Geschöpf hat ein Mittel erdenken können, dadurch wir Feinde Gottes, wir Todeswürdige Sünder zur Freundschaft mit Gott, ohne Verletzung seiner Gerechtigkeit, kommen könnten, Röm. 3, 16. 17. c. 11, 33.

b. Die Welt kan die Vortreflichkeit des Friedens Gottes, den die Gläubigen in Christo Jesu genießen, nicht begreifen, nicht beurtheilen. Sie sehen das Christenleben als ein unruhiges und elendes Leben an, sonderlich auf dem Wege des Creuzes. Das Verhalten der Christen in der größesten Noth, und gegen ihre Feinde sehen sie als einen Traum an, und sporten sein, 1 Cor. 2, 14. Weish. 5, 3. 4. In Trübsal fröhlich, im Tode getrost seyn, sich des Creuzes rühmen, und die segnen, von welchen man gesuchet wird, das ist der Welt unbegreiflich.

c. Selbst der Christ kan seine Glückseligkeit, die Süßigkeit des Friedens Gottes und alles, was in seiner Seele vorgehet, nicht immer mit Worten beschreiben. Er erfähret es, er genießet es nur, L. v. 29. Joh. 3, 8. Offenb. 2, 17.

II. nach seiner vortreflichen Wirkung.

Er bewahret unsere Herzen und Sinne in Christo Jesu.
1. Herz und Sinne bedeutet die ganze Seele eines Christen. Durch das Herz wird insonderheit der Wille des Menschen, sein Verlangen, seine Reigung und Begierde angezeigt. In dem Herzen eines wahren Christen ist nun Christus alles in allem, Eph. 3, 17. Es wird nie traurig, als wenn es scheint, Jesus sey verlohren, L. v. 19. Es ist aber auch nie fröhlicher, als, wenn es in Christo Jesu lebet, Gal. 2, 20. Ps. 63, 4. Durch die Sinne werden hier nicht die äußerlichen Sinne, sondern die Gedanken, Ueberlegungen, das Nachsinnen verstanden. Mit nichts beschäftigt sich ein Christ in seinen



seinen Gedanken, lieber als mit seinem Heilande. Er überdenket seine Lehren und Thaten, seine zwischen Gott und Menschen gestiftete Versöhnung, die daraus herfließende Heilsgüter, und die von Gott selbst gemachte Ordnung, derselben immer mehr theilhaftig zu werden. Diese Erkenntniß ist den Gläubigen das allerwichtigste, darum beschäftigen sie sich damit am liebsten, 1. v. 25. Phil. 3, 8 u. f.

2. Herz und Sinne werden in Christo Jesu bewahret. Wie Einwohner in einer Festung durch hinlängliche Besatzung, Schutz und Waffen bewahret werden: so werden Gläubige aus Gottes Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret, 1 Petr. 1, 5. Gott selbst ist ihr Schutz, 2 Cor. 1, 21. Ps. 91, 1-4. Ihr Glaube wird täglich gestärket, ihre Liebe wird stets vermehret, ihre Hoffnung wird immer fester. Aber ihr Wandel wird auch dem Wandel Jesu immer ähnlicher, das Herz reiner, die Erkenntniß lebendiger, ihre Stärke mächtiger und ihre Seelenruhe immer gegründeter, 1 Petr. 3, 12. 13. Röm. 14, 7. 8.

3. Dis ist nun eine Wirkung des Friedens Gottes.

- a. Der Friede Gottes erquicket das Herz mit wahrer Ruhe und mit der Freude in Gott, Matth. 11, 28. 29. Was kan denn wol ein wahrer Christ besser suchen, als die Seelenruhe? Folglich wird er alles meiden, was ihm seinen Heiland und seine Heilsgüter rauben kan. Er wird suchen, in Christo Jesu allezeit erfunden zu werden, und in ihm den Frieden Gottes zu schmecken, Ps. 73, 25. 26.
- b. Der Friede Gottes versichert uns nicht nur der göttlichen Liebe und Freundschaft, sondern ändert auch unser Herz also, daß wir rechte Liebe zu Gott haben und beweisen, daß wir Freunde Gottes und Jesu Christi werden, und gern thun, was er uns gebietet, 2 Cor. 5, 14 u. f. Röm. 8, 36 u. f.

Anwendung 1) zeigt die Unseligkeit der Menschen, die keinen Frieden Gottes haben, Es. 57, 20. 21. 2) ermuntert die Gläubigen zur Bewahrung desselben, 1 Thess. 5, 23. Röm. 15, 13.

Lieder:

vor der Pred. Nam. 529. Wie wohl ist mir, o Freund ic.
nach der Pred. - 518. Ich bin getrost und freue ic.
bey der Comm. - 447. Mein Gott, das Herz ic.